



Rabo de Peixe

Fish Tail

Joaquim Pinto, Nuno Leonel

Produktion Joaquim Pinto. **Produktionsfirma** Presente Lda (Lissabon, Portugal). **Regie** Joaquim Pinto, Nuno Leonel. **Buch** Joaquim Pinto, Nuno Leonel. **Kamera** Joaquim Pinto, Nuno Leonel. **Sound Design** Joaquim Pinto, Nuno Leonel. **Schnitt** Joaquim Pinto, Nuno Leonel.

DCP, Farbe. 103 Min. Portugiesisch.

Uraufführung 7. Februar 2015, Berlinale Forum

Weltvertrieb Presente Lda

In Rabo de Peixe auf den Azoren wird Fischfang weitgehend per Hand betrieben. Die Regisseure besuchten das Dorf erstmals zum Jahreswechsel 1998/99 und freundeten sich mit dem jungen Fischer Pedro an. Sie beschlossen, ihn im folgenden Jahr mit der Kamera zu begleiten. Der entstandene Film wurde jedoch vom Fernsehsender stark verfremdet und nur einmal gezeigt.

Nun haben sie das Material neu geschnitten und daraus ein liebevolles Essay gemacht, das auf Freundschaft und Faszination beruht. Zusammen fahren sie mit Pedro aufs Meer, holen Makrelen und Schwertfische ein oder nehmen die Atmosphäre der Insel auf: Fischschwärme, Feuerwerk am Hafen, eine Prozession durch enge weiße Gassen, Körper auf schwarzem Sand. Unaufdringlich werden der Wert des Handwerks, Industrieauflagen oder das fragile Konzept des freien Menschen thematisiert. In diesem Film reicht man die Kamera gerne weiter, und auch für Seeungeheuer und Seemannsgarn gibt es genug Platz. Das grobe Korn des Materials trägt zur Schönheit der Bilder bei.

Am Ende bekommt Portugal den Euro, im Off wird gesungen, und jemand wird vermisst. Eine vergangene Ära, nah und doch fern, glückliche Bilder von Dingen, die es längst nicht mehr gibt.

James Lattimer

Der Mut der Fischer

Das Filmmaterial zu *Rabo de Peixe* haben wir vor vierzehn Jahren mit Unterstützung eines öffentlichen Fernsehsenders und in Zusammenarbeit mit Fischereiverbänden gedreht. Damals ging es darum, die kaum mehr praktizierten Fangmethoden der kleinen Fischfangbetriebe und die langsam in Vergessenheit geratenden Fertigkeiten der dort arbeitenden Fischer zu dokumentieren. Allerdings kam unsere Herangehensweise bei den Projektpartnern nicht gut an. Man bat uns, darauf zu verzichten, einzelne Fischer in den Vordergrund zu stellen, und darüber hinaus alle Szenen zu eliminieren, die angeblich „Fischereibetriebe und Fischer in einem schlechten Licht darstellen“. Am Ende entstand eine fünfundfünfzig Minuten lange Fassung, die ein einziges Mal im portugiesischen Fernsehen ausgestrahlt wurde.

Heute hat der industrielle Fischfang die traditionellen Fischfangmethoden vollständig verdrängt. Standardisierte Arbeitsabläufe ersetzen die ehemals gemeinschaftliche Arbeitsorganisation. Die zahllosen kleinen offenen Kutter sind wenigen großen, modernen und mit elektronischen Geräten ausgestatteten Schiffen gewichen. Diese Veränderungen haben auch topografische Spuren hinterlassen: Der kleine Hafen von Rabo de Peixe wurde abgerissen – zugunsten eines riesigen, auf industriellen Fischfang ausgerichteten und mit EU-Mitteln finanzierten Hafenkomplexes.

Das Ausmaß dieser Veränderungen brachte uns dazu, das Filmmaterial entsprechend unseren ursprünglichen Plänen noch einmal umzuschneiden. Mit dieser neuen, abendfüllenden Version wollen wir vor allem den Mut der jungen Fischer und ihren Kampf um die Erhaltung der Traditionen zeigen. Seit den Dreharbeiten haben viele von ihnen den Fischfang aufgegeben, weil sie sich mit den räuberischen industriellen Fangmethoden nicht arrangieren konnten oder wollten. Einige von ihnen sind inzwischen arbeitslos, andere sind nach Amerika ausgewandert. Einige wenige kämpfen weiter für einen nachhaltigen Fischfang.

Joaquim Pinto, Nuno Leonel

Die Fischbestände gehen drastisch zurück

Zum besseren Verständnis des Hintergrunds unserer Erfahrungen mit den Fischern zitieren wir im Folgenden aus einem Text, den wir im Jahr 2000 vor Beginn der einjährigen Dreharbeiten geschrieben haben.

Die Studie

PAGE (Pilot Analysis of Global Ecosystems / Pilotanalyse der globalen Ökosysteme) – so der Name eines kürzlich veröffentlichten Berichts der Vereinten Nationen – dokumentiert die Ergebnisse der bislang ehrgeizigsten Studie zum Zustand der Ökosysteme weltweit. Der Bericht kommt zu dem Schluss, dass sie in naher Zukunft zusammenbrechen könnten. Die Ökosysteme der Küsten und Meere sind stark beeinträchtigt, weil Fischfangflotten die den Kriterien der Nachhaltigkeit entsprechende Produktionskapazität der Ozeane um vierzig Prozent überschreiten und die Schleppnetzfisherei weite Teile des Meeresbodens zerstört. Der Umstand, dass von dem Rückgang der Bestände mehr als ein Drittel aller Fischarten betroffen ist, wird zu gravierenden wirtschaftlichen Konsequenzen für weltweit mehr als eine Milliarde Menschen führen.

Fokus Atlantik

Zu einer der bedrohten Fischarten gehört der nordatlantische Schwertfisch. In den 1960er Jahren wurde die sogenannte Langleinenfischerei eingeführt. Langleinen sind bis zu sechzig Kilometer lang und mit Nebenleinen versehen, an denen sich Tausende von Köderhaken befinden. Diese Nebenleinen reichen bis zu den Stellen, an denen Schwertfische ihre Nahrung suchen. Der Fischfang mit Langleinen in Verbindung mit den hochentwickelten Methoden zum Aufspüren von Fischschwärmen hat in großem Ausmaß zum Rückgang der Schwertfischpopulation beigetragen.

Fokus Azoren

Seit den 1960er Jahren nimmt die Bevölkerungsanzahl auf den Azoren ab. Inzwischen leben auf den Inseln nur noch ca. 240.000 Menschen. Die größte Insel des Archipels, São Miguel, ist fünf- undsechzig Kilometer lang und sechzehn Kilometer breit. Die Insel besteht aus zwei Vulkanmassiven, zwischen denen sich eine Ebene erstreckt.

Fokus Rabo de Peixe

Die Kommune Rabo de Peixe (deutsch: Fischschwanz) befindet sich an der Nordküste von São Miguel. Die Bewohner leben hauptsächlich vom Fischfang, der noch nach traditionellen Methoden erfolgt. Da es keinen Hafen gibt, müssen die Boote am Ende jedes Arbeitstages an Land gezogen werden. Die offenen Kutter haben sich in den letzten Jahrzehnten nicht wesentlich verändert. Die einzige Verbesserung war die Einführung von Schiffsmotoren, die vor zwanzig Jahren die Segelschiffahrt ablöste.

Von den enormen Auswirkungen des Rückgangs der Fischbestände, deren Ursachen heute genau benannt werden können, sind sämtliche Einwohner von Rabo de Peixe betroffen. Obwohl sie sich der Situation bewusst sind, liegt es möglicherweise an einem Mangel an Informationen, dass sie die Lage nicht immer richtig einschätzen. Nach wie vor hören wir, dass die Dorfbewohner die mageren Fangergebnisse der vergangenen Jahre vor allem auf mangelndes Glück zurückführen.

Joaquim Pinto, Nuno Leonel

Ein freier Mann

Ganz offensichtlich gibt es große Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Arten von Arbeit. Damit sind nicht die Unterschiede im Hinblick auf soziale Absicherung, Anzahl freier Tage oder Sicherheit am Arbeitsplatz gemeint, sondern die Hingabe, mit der der Einzelne seine Tätigkeit ausführt. Ein Fischer, der in seinem kleinen Boot gegen Wind und Wellen ankämpft, der unter Kälte, Müdigkeit, mangelnder Freizeit und zu wenig Schlaf leidet, der täglich mit wirklichen Gefahren konfrontiert ist und dabei ein einfaches Leben führt, hat dennoch ein beneidenswertes Los im Vergleich zum Fabrikarbeiter, der den ganzen Tag am Fließband steht, auch wenn dieser in allen aufgeführten Punkten besser dasteht. Der Grund dafür ist, dass die Arbeit des Fischers die eines freien Mannes ist.

Simone Weil, Über die Ursachen von Freiheit und gesellschaftlicher Unterdrückung



© Rui Gaudêncio

Joaquim Pinto wurde 1957 in Porto (Portugal) geboren. Als Sound Designer wirkte er an mehr als einhundert Filmen mit und arbeitete mit Regisseuren wie Manoel de Oliveira, Raul Ruiz, Werner Schroeter und André Techiné zusammen. Zwischen 1987 und 1996 war Pinto Produzent von rund dreißig Filmen, darunter João César Monteiro *Recordações da Casa Amarela/Recollections of the Yellow House* (1989). Nach mehreren Kurzfilmen, bei denen er selbst Regie führte, entstand 1988 mit *Uma Pedra no Bolso/Tall Stories* sein erster Spielfilm.

Filme

1989: *Uma Pedra no Bolso/Tall Stories* (91 Min.). 1989: *Onde Bate o Sol/Where the Sun Beats* (89 Min.). 1992: *Das Tripas Coração/Twin Flames* (66 Min.). 2013: *E Agora? Lembra-me/What Now? Remind-Me* (156 Min.). 2013: *O Novo Testamento de Jesus Cristo Segundo João/The New Testament of Jesus Christ According to John* (Koregie: Nuno Leonel, 129 Min.). 2013: *Fim de Citação/End of Quote* (Koregie: Nuno Leonel, 89 Min.). 2015: *Rabo de Peixe / Fish Tail*.



© Rui Gaudêncio

Nuno Leonel wurde 1969 in Lissabon (Portugal) geboren. Er ist als Set Designer, Kameramann, Sound Editor, Cutter und Schauspieler tätig. Seit 1996 dreht er gemeinsam mit Joaquim Pinto Filme. 2009 gründeten Leonel und Pinto den Verlag Presente.

Filme

1995: *Schizophrenia* (16 Min.). 1996: *Surfavela* (Koregie: Joaquim Pinto, 38 Min.). 2013: *O Novo Testamento de Jesus Cristo Segundo João/The New Testament of Jesus Christ According to John* (Koregie: Joaquim Pinto, 129 Min.). 2013: *Fim de Citação/End of Quote* (Koregie: Joaquim Pinto, 89 Min.). 2015: *Rabo de Peixe / Fish Tail*.